

KINDER- und JUGENDFILMTAGE vom 25.-30. Oktober 2010

„Klasse(n)filme“ Kinderkino Olympiadorf / forum 2 Nadistraße 3, 80809 München

25.10. Montag

9.00 Uhr Schulvorstellung - **DER TRAUM**
von Niels Arden Oplev, Dänemark/Großbritannien 2005, 109 Min., Farbe - Empfohlen ab 10 J.
11.00 Uhr Schulvorstellung - **DAS SCHULGESPENST**
von Rolf Losansky, DDR 1987, 84 Min., Farbe - Empfohlen ab 6 J.

26.10. Dienstag

9.00 Uhr Schulvorstellung - **DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER**
von Tomy Wigand, Deutschland 2002, 114 Min., Farbe - Empfohlen ab 6 J.
11.00 Uhr Schulvorstellung - **DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU**
von Christophe Barratier, Frankreich/Schweiz 2004, 95 Min., Farbe - Empfohlen ab 10 J.

27.10. Mittwoch

9.00 Uhr Schulvorstellung - **EIN PFERD FÜR WINKY**
von Mischa Kamp, Belgien/Niederlande 2005, 96 Min., Farbe - Empfohlen ab 6 J.
11.00 Uhr Schulvorstellung - **DIE WELLE**
von Dennis Gansel, Deutschland 2007/2008, 107 Min., Farbe - Empfohlen ab 14 J.

28.10. Donnerstag

9.00 Uhr Schulvorstellung - **WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN?**
von Karola Hattop, Deutschland 2003, 89 Min., Farbe - Empfohlen ab 8 J.
11.00 Uhr Schulvorstellung - **MATILDA**
von Danny DeVito, USA 1996, 96 Min., Farbe - Empfohlen ab 8 J.

29.10. Freitag

9.00 Uhr Schulvorstellung - **DIE BLINDGÄNGER**
von Bernd Sahling, Deutschland 2003, 87 Min., Farbe - Empfohlen ab 8 J.
+ Filmgespräch mit dem Regisseur
14.30 Uhr - **MAX MINSKY UND ICH**
von Anna Justice, Deutschland 2007, 96 Min., Farbe - Empfohlen ab 8 J.

30.10. Samstag

9.30 Uhr „Filmwerkstatt mit Kindern und Jugendlichen“
Vorstellung von Filmbeispielen und Gespräch zur Praxis der Filmarbeit
mit Filmemacher Bernd Sahling
11.30 Uhr - **KLASSENKAMPF**
von Uli Kick, Deutschland 2008, 97 Min., Farbe - Empfohlen ab 12 J.
+ Filmgespräch mit dem Regisseur
15.30 Uhr - **IHR KÖNNT EUCH NIEMALS SICHER SEIN**
von Nicole Weegmann, Deutschland 2008, 90 Min., Farbe - Empfohlen ab 12 J.
17.30 Uhr - **VITUS**
von Fredi M. Murer, Schweiz 2006, 120 Min., Farbe - Empfohlen ab 10 J.

„Klasse(n)filme“

Das Motto der Herbstfilmtage im Kinderkino Olympiadorf ist eindeutig zweideutig. Gezeigt werden Klassenfilme rund um das Thema Schule, und jeder einzelne ist ein Klassefilm von Filmemachern, die mit Engagement, Respekt und Einfühlungsvermögen Erlebnisse aus dem Schulalltag behandeln, die ihre eigene Schulzeit nicht vergessen haben. Das gibt diesen Filmen Authentizität, Glaubwürdigkeit und Stärke. Das Programm enthält packende, realistische Geschichten (wie „Der Traum“, „Ihr könnt euch niemals sicher sein“) ebenso wie lustige, skurrile und liebenswerte Film-erzählungen (z.B. „Das Schulgespenst“, „Ein Pferd für Winky“, „Matilda“, „Max Minsky und ich“). Welche große Rolle die Musik in den Klasse(n)filmen spielt, zeigen „Die Kinder des Monsieur Mathieu“, „Die Blindgänger“ und „Vitus“.

Ganz nebenbei ist auch zu beobachten, wie sich der Kinderdarsteller Frederik Lau


zum Jungschauspieler entwickelt: von der Kästner-Wiederverfilmung „Das fliegende Klassenzimmer“ (2002) über die Sozialstudie „Wer küsst schon einen Leguan“ (2004) bis hin zum kontrovers diskutierten Jugendfilm „Die Welle“ (2008).

Der Schwerpunkt liegt diesmal bei den Vormittagsvorstellungen für Schul-klassen von Montag bis Freitag. Der Samstag setzt mit Filmen & Gesprächen einen besonderen Akzent und richtet sich sowohl an Multiplikatoren der medienpädagogischen Bildungsarbeit als auch an interessierte Familien.

Bernd Sahling wird seinen preisgekrönten Film „Die Blindgänger“ bei den Kinder- und Jugendfilmtagen persönlich vorstellen, ebenso Uli Kick seinen Dokumentarfilm „Klassenkampf“ über eine Münchner Hauptschulklasse.

„Klasse(n)filme - ein Programm, das sich nicht nur an Schüler und Lehrer wendet, sondern an alle, die das Thema Schule bewegt.

Veranstalter:

Kinderkino München e.V. /
Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz
gefördert vom
Stadtjugendamt München 

Eintrittspreise:

Kinder 2,50 € - Erwachsene 3,- €
Schulklassen / Gruppen 1,50 €
(Begleitpersonen frei)

Information und Kartenreservierung:

Kinderkino München e.V.
Telefon 089-149 14 53
E-mail: info@kjk-muenchen.de
www.kjk-muenchen.de /
Kinderkino München e.V.



Mitarbeit bei den Kinder- und Jugendfilmtagen 2010:
Katrin Hoffmann, Alexandra Hog, Sabine Kögel-Popp, Gudrun Lukasz-Aden, Michaela Seibel, Christel Strobel, Hans Strobel
Programmzeitung - Redaktion und Texte:
Gudrun Lukasz-Aden, Christel Strobel
Grafik: Günter Mattei, Druck: MEOX München

„KLASSE(N)FILME“

Mo, 25.10., 9.00 Uhr
Der Traum (ab 10)

Mo, 25.10., 11.00 Uhr
Das Schulgespenst (ab 6)

Di, 26.10., 9.00 Uhr
Das fliegende Klassenzimmer (ab 6)

Di, 26.10., 11.00 Uhr
Die Kinder des Monsieur Mathieu (ab 10)

Mi, 27.10., 9.00 Uhr
Ein Pferd für Winky (ab 6)

Mi, 27.10., 11.00 Uhr
Die Welle (ab 14)

Do, 28.10., 9.00 Uhr
Wer küsst schon einen Leguan (ab 8)

Do, 28.10., 11.00 Uhr
Matilda (ab 8)

Fr, 29.10., 9.00 Uhr
Die Blindgänger (ab 8)

Fr, 29.10., 14.30 Uhr
Max Minsky und ich (ab 8)

Sa, 30.10., 11.30 Uhr
Klassenkampf (ab 12)

Sa, 30.10., 15.30 Uhr
Ihr könnt euch niemals sicher sein (ab 12)

Sa, 30.10., 17.30 Uhr
Vitus (ab 10)



EIN PFERD FÜR WINKY

Die sechsjährige Winky Wong ist mit ihrer Mutter aus China in die Niederlande gezogen, zum Vater, der dort ein chinesisches Restaurant betreibt. Sie fühlt sich fremd in der Stadt, in der Schule, versteht weder die Sprache noch die Sitten und Gebräuche. Nur bei den Pferden der freundlichen Reitstallbesitzer ist sie glücklich. Als das altersschwache Pony eingeschläfert werden muss, wünscht sich Winky nichts sehnlicher als ein eigenes Pferd. In der Schule erfährt sie vom heiligen Nikolaus, der die Wünsche der holländischen Kinder erfüllt. Das ist genau die richtige Adresse für Winky. Doch wird der auch ein chinesisches Mädchen erhören?

Die beiden Filmemacherinnen **Mischa Kamp** (Regie) und **Tamara Bos** (Drehbuch) haben mit großer Sensibilität die Situation eines Kindes in einem fremden Land erspürt. Die Sprache ist das am einfachsten zu lösende Problem für Winky, denn sie lernt leicht und gern. Aber das Alleinsein kann man nicht allein überwinden. „Ein Pferd für Winky“ zählt zu den seltenen Filmen, die uneingeschränkt für kleine Kinder geeignet sind.
Mittwoch, 27.10., 9.00 Uhr
(Schulvorstellung)

MAX MINSKY UND ICH

Die 13-jährige Nelly Sue Edelmeister lebt mit ihrer Mutter Lucy, einer New Yorker Jüdin, und ihrem Vater Benny, einem Musiker, in Berlin. Die intelligente Einzelgängerin glaubt weniger an Gott, mehr ans Weltall, das sie erforschen will, und schwärmt für den 17-jährigen luxemburgischen Prinzen Edouard, dem sie sich in ihrer Liebe zu den Sternen verbunden fühlt. Als sie erfährt, dass der junge Prinz Schirmherr eines Basketballturniers ist, zu dem ihre Schule eingeladen ist, gibt es für Nelly nur noch ein Ziel: Sie muss in diese Mannschaft, obwohl sie unспортlich ist, von Basketball keine Ahnung und so wieso kein gutes Verhältnis zu Schule und Mitschülern hat. Da hilft nur ein Deal mit Max Minsky, dem Star der Mannschaft, der aber starke Defizite in Mathe hat. Fortan pendelt Nelly zwischen ihrem heimlichem Training und ihrer Nachhilfe für Max. Darüber vergisst sie glatt die bevorstehende Bat Mitzwa, das große Ereignis im Leben jüdischer Heranwachsender, dem die ganze Familie entgegenfiebert.

Der turbulente, von jüdischem Humor geprägte Coming-of-Age-Film, der nach dem mit dem Jugendliteraturpreis ausgezeichneten Roman von **Holly-Jane Rahls** entstand, die auch das Drehbuch schrieb, gibt ganz nebenbei Einblick in alltägliches jüdisches Leben hier und heute.
Freitag, 29.10., 14.30 Uhr



DER TRAUM

Eine Schulgeschichte aus dem Jahre 1969. Es ist die Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, Autoritäten und Hierarchien werden in Frage gestellt - aber noch nicht in der dänischen Schule, wo Direktor Lindum-Svendsen mit harter Hand sein Regiment führt. Der 13-jährige Frits mit der Beatles-Frisur rebelliert gegen die Ungerechtigkeit, stellt sich auf die Seite der geschlagenen Mitschüler. Er kämpft weiter und findet unerwartet einen Verbündeten in dem neuen Musiklehrer Freddie. Durch ihn lernt Frits die berühmte Rede des schwarzen Bürgerrechtlers Martin Luther King kennen. „I have a dream“. Obwohl Frits gerade von diesem Lehrer enttäuscht wird, verliert er nicht seinen eigenen Traum. Der 1961 auf Nordjütland geborene Regisseur **Niels Arden Oplev** hat in diesem mitreißenden Film seine eigenen Erlebnisse mit Eltern, Schulkameraden und Schule verarbeitet. Die Kinderjury der Berlinale verlieh ihm 2006 ihren Preis, den „Gläsernen Bären“ mit der Begründung: „So wie Martin Luther King hat auch der Hauptdarsteller des Films den Traum, die Menschenwürde in den strengen Prinzipien der alten Zeit nicht untergehen zu lassen. Uns hat die Darstellung des Zeitenwechsels, die hervorragende Leistung der Schauspieler und die rührende Geschichte sehr bewegt.“ Ein Film, der unter die Haut geht und Diskussionen entfacht.

Montag, 25.10., 9.00 Uhr
(Schulvorstellung)



DIE WELLE

Diktatur, Faschismus, Drittes Reich - „so etwas ist doch heute nicht mehr möglich“, kommentieren die Gymnasiasten gelangweilt das Thema Autokratie, das in der Projektwoche für die 10. Klasse ansteht. Ihr Lehrer Rainer Wenger will den Gegenbeweis antreten und startet ein Experiment: Ab sofort stehen absoluter Gehorsam und strenge Disziplin auf der Tagesordnung. Zur Überraschung des liberalen Lehrers machen die Schüler mit zunehmender Begeisterung mit, die allgemeine Lernbereitschaft steigert sich. Kaum einer protestiert gegen das autoritäre System. Im Gegenteil, immer mehr Schüler des Gymnasiums schließen sich der „Welle“ an - das Experiment verselbständigt sich zu einer Bewegung mit eigenem Gruß, Logo und uniformen weißen Hemden. Wer nicht mitmacht, wird ausgegrenzt, es kommt zunehmend zu Übergriffen. Zu spät reagiert Rainer Wenger.

Das Experiment gab es tatsächlich 1967 an einer High School im kalifornischen Palo Alto. 1981 erschien der Roman „Die Welle“ von Morton Rhues, bis heute Unterrichtslektüre, im selben Jahr dann der amerikanische TV-Film. Die deutsche Verfilmung „Die Welle“ von **Dennis Gansel** („Napola“), ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis 2008, löst kontroverse Diskussionen aus, besonders der Schluss verstört und hinterlässt Fragen, nicht nur für den Schulunterricht.
Mittwoch, 27.10., 11.00 Uhr
(Schulvorstellung)



KLASSENKAMPF

Willkommen in der Zwei-Klassen-Gesellschaft - in keinem anderen Land werden die Schüler so früh und so gnadenlos sortiert. In die Hauptschule geht kaum einer freiwillig, ihr Ansehen ist denkbar schlecht. Ein Jahr lang hat der studierte Soziologe, Psychologe und Publizist **Uli Kick** die 9. Klasse einer Münchner Hauptschule mit der Kamera beobachtet. Im Lauf der Zeit gewöhnten sich die Schüler an die Anwesenheit des Filmteams. So ist ein außergewöhnliches Dokument gelungen, das den täglichen „Klassenkampf“ miterleben lässt. Die Schüler stammen teilweise aus schwierigen Familienverhältnissen, die Hälfte von ihnen hat nur einen Elternteil, bei vielen wird zu Hause kaum oder gar nicht Deutsch gesprochen. Einige wären völlig auf sich gestellt, wäre da nicht ihre engagierte, an die Fähigkeiten jedes Einzelnen glaubende Lehrerin, die täglich um deren Aufmerksamkeit kämpft, und den unglaublichen Hausmeister, der einerseits per Videoüberwachung für Ordnung sorgt und andererseits Anteil nimmt an den Problemen der Schüler. Der Filmemacher schaut hinter die Fassaden der coolen Jugendlichen und fördert Erstaunliches zutage. 25 Schüler - wer wird den Quali schaffen? Der Dokumentarfilm bietet eine Menge Stoff für die Diskussion mit dem Filmemacher Uli Kick nach der Vorführung.
Samstag, 30.10., 11.30 Uhr

DAS SCHULGESPENST

Carola Huflattich ist alles andere als eine Musterschülerin. Mit Lust stört sie den Unterricht, macht ihre Hausaufgaben lässig bis nachlässig und bringt damit ihre Mutter wie die Lehrerin zur Verzweiflung - bei ihren Mitschülern aber ist sie äußerst beliebt. Eines Tages wird sie in den Schulkeller geschickt, um einen Ersatzstuhl zu holen. Beim Herumstöbern erweckt sie ganz zufällig das Schulgespenst „Buh“, ein kleines weißes Ding, das sprechen kann. Carola hat natürlich keine Angst, sondern erkennt die Chance ihres Lebens. Da Gespenster bekanntlich alles können, schlägt sie einen Rollentausch vor.



Der in Potsdam ansässige, international preisgekrönte Regisseur **Rolf Losansky** stand Jahrzehnte für den real-phantastischen Kinderfilm der Defa. Mit hintergründigem Witz und Sinn für gute Unterhaltung vermittelt er noch immer etwas mehr als nur Spaß und Ulk: „Ohne Phantasie kann nichts Positives gehen. Natürlich versetzt Phantasie keine Berge, aber sie lässt Hand an den Berg legen.“
Montag, 25.10., 11.00 Uhr
(Schulvorstellung)



WER KÜST SCHON EINEN LEGUAN?

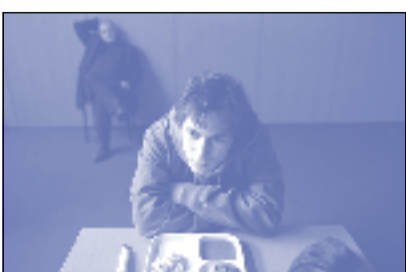
Jedes sechste Kind in Deutschland lebt in einem Haushalt, der als arm einzustufen ist. Wobei Armut relativ ist. Tobias, 13, ist einer von ihnen. Seine Mutter ist mit ihrem Leben in einer Plattenbausiedlung am Rande von Jena restlos überfordert. Eine Reise mit dem neuen Freund ist ihr wichtiger als der Geburtstag ihres Sohnes. In der Schule läuft's für Tobias auch nicht gut. Fortwährend wird er von seinen Mitschülern angemacht, weil er nicht mal weiß, wer sein Vater ist. Das Leben des Jungen verändert sich, als in der Nachbarwohnung der gut situierte Max einzieht, ein cooler Typ mit Cabrio und einem echten Leguan im Gepäck. Der Junge sucht die Freundschaft mit dem Erwachsenen und lässt sich allerhand dazu einfallen. Als es in der Schulklasse wieder mal um die Frage seines Vaters geht, gibt Tobias spontan Max als den heimgekehrten Vater an. Um seine Geschichte zu untermauern, bringt er dessen Leguan mit in die Klasse und ist einen Tag ganz oben auf.

Die Regisseurin **Karola Hattop** inszenierte mutig und milieugerecht die Geschichte eines Jungen auf der Verliererseite. Ein brisantes Zeitdokument, das niemanden bloßstellt und jeden angeht. „Wer küsst schon einen Leguan“ wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Europäischen Kinderfilmpreis 2003 in Chemnitz.
Donnerstag, 28.10., 9.00 Uhr
(Schulvorstellung)

IHR KÖNNT EUCH NIEMALS SICHER SEIN

Oliver Rother, 17-jähriger Gymnasiast und Einzelgänger, fühlt sich fremd in der neuen Klasse. Seine Gefühle drückt er in Hip-Hop-Texten aus, und in dieser Form verfasst er auch den Deutschaufsatz über „Das Leiden des jungen Werther“. Seine Lehrerin reagiert verständnislos und gibt ihm eine 6. Wutentbrannt verlässt Oliver den Klassenraum, dabei verliert er einen Zettel mit einem drastischen Text für einen neuen Song, der von der Tötung der Lehrerin kündet. Daraufhin wird die Polizei eingeschaltet, Olivers ahnungslose Eltern verhört, sein Computer gesichert. Da sich Oliver weder von gewalttätigen Videos noch von seinen Sprüchen distanzieren, nimmt das Drama seinen Lauf, denn keiner will sich nachsagen lassen, nicht rechtzeitig auf einen vermeintlichen Amokläufer reagiert zu haben. Und Oliver tut nichts zur Aufklärung, lässt seine Umgebung in Unsicherheit über seine Gedanken und sein Wissen.

Der spannende wie verstörende Fernsehfilm der jungen Regisseurin **Nicole Weegmann** erhebt eine Reihe von Preisen, u.a. den renommierten Adolf-Grimme-Preis 2009 mit der Begründung: „Nicht etwa der Schüler läuft hier Amok, sondern seine Umgebung, die ihn mit kopfloser Angst vorsorglich kriminalisiert.“
Samstag, 30.10., 15.30 Uhr



DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

Frei nach dem Roman von Erich Kästner hat Regisseur **Tomy Wigand** die turbulente Schulgeschichte „Das fliegende Klassenzimmer“ verfilmt. Er hat die Handlung um fünf Jungs, die im Internat ein Zimmer teilen, in die berühmte Leipziger Thomanschule verlegt. Für Jonathan, den Neuen, ist das hier die letzte Chance, nachdem er bereits von sechs Schulen geflogen ist. Er erwartet nichts und erlebt zu seiner großen Überraschung, dass es ihm von Tag zu Tag besser geht. Nicht nur wegen der neuen Freunde Martin, Uli, Matz und Kreuzkamm junior, auch Schuldirektor Kreuzkamm senior und Chorleiter Dr. Justus Bökh stehen, wenn's drauf ankommt, auf Seiten der Schüler, haben ihre eigene Kindheit in dieser Lehranstalt nicht vergessen. Und wie damals tobt auch heute der Kampf zwischen den Internatszöglingen und den Externen, die jetzt von dem Mädchen Mona angeführt werden. Die Schüler schlittern an kleinen und großen Katastrophen vorbei und doch findet alles zu einem traumhaften Ende. Tiefe Humanität und intelligenter Spaß, laute und leise Zwischentöne, Rückblicke in die ostdeutsche Geschichte und Einblicke in die Seelen von Erwachsenen machen dieses Kästner-Remake zu einem großen Erlebnis.
Dienstag, 26.10., 9.00 Uhr
(Schulvorstellung)

MATILDA

Arme Matilda! Der Gebrauchtwagenhändler Harry Wurmwald und seine durchgeknallte Frau sind schrecklich schlechte Eltern, die nicht merken, wie außergewöhnlich gescheit ihre kleine Tochter ist. Als sie die Dreijährige mit einem Lesebuch erwischen, gibt es ein Riesentheater. Sie soll sich lieber mit bunten Bildern aus der Flimmerkiste beschäftigen. In diesem Moment verspürt Matilda erstmals dieses Brennen in den Augen und prompt explodiert der Fernseher. Schließlich schicken ihre Eltern sie in die finsterste Schule der Welt mit einer Direktorin namens Knüppelkuh, vor der Kinder und Boden erzittern. Einziger Lichtblick in dieser Anstalt ist Fräulein Honig, süß wie der Name und ganz auf der Seite der Schüler. So eine wünscht sich Matilda zur Mutter und Wünsche können wahr werden. „Matilda“ hat zwei Väter, den berühmten Schriftsteller Roald Dahl, von dem die Geschichte stammt, und Danny DeVito, Regisseur des Films und Darsteller des Vaters. Eine aberwitzige Story, schräg und schrill in Szene gesetzt, mit einer kleinen Hauptdarstellerin, die zaubert und verzaubert.
Donnerstag, 28.10., 11.00 Uhr
(Schulvorstellung)



VITUS

Es gibt nicht viele Regisseure, die sich des Themas Hochbegabung aus der Sicht des talentierten Kindes nähern und das mit so viel Humor und Verständnis, wie es dem Schweizer **Fredi M. Murer** in „Vitus“ gelingt. Vitus bringt als Kindergartenkind die Erzieherin mit seinem Schachspiel auf die Palme und verblüfft seine Eltern mit virtuosem Klavierspiel. Die wollen erst nur zögernd an die Besonderheit des Jungen glauben, aber dann kündigt seine Mutter ihren Job, um sich ganz der Pianistenkarriere des Sprösslings zu widmen. Mit 12 Jahren steht Vitus kurz vor dem Abitur, hat sich zu einem arroganten Schönkel entwickelt und leidet doch unter seiner Genialität. Wenn er wieder einmal an der Welt und seiner Mutter verzweifelt, findet er in seinem Großvater einen Verbündeten, der ihm mit Witz, Phantasie und Weisheit zur Seite steht. Schlaue wie Vitus nun einmal ist, findet er einen raffinierten Ausweg, seiner Vorbestimmung zu entfliehen. Dieser trotz seiner zwei Stunden kurzweilige Film voller Poesie, Musik und Charme ist auch die Biografie eines jungen Künstlers, der sein unglaubliches Potenzial zuerst dazu nutzen muss, sich die Freiräume zu erschaffen, die er für seine Entwicklung braucht.
Samstag, 30.10., 17.30 Uhr

DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU

Frankreich 1949. Der arbeitslose Musiker Clément Mathieu bekommt eine Anstellung als Erzieher in einem Internat für schwererziehbare Jungen. Für Schulleiter Rachin stehen in dieser Anstalt Zucht und Ordnung und nicht etwa die Bildung der ihm anvertrauten Jungen an erster Stelle. Mathieu will sich nicht damit abfinden, auch wenn seine Schüler ihm zunächst übel mitspielen. Er hat die Idee, mit den verrohten Knaben einen Schulchor zu gründen und macht sich mit großem Eifer an die Arbeit. Langsam gewinnt er das



Vertrauen seiner Schüler und bringt ein Stück Selbstwertgefühl und Freude in den tristen Internatsalltag. Obwohl es immer wieder zu Zusammenstößen mit Direktor Rachin kommt und Mathieu schließlich das Internat verlassen muss, hinterlässt er tiefe Eindrücke bei den Kindern und die Hoffnung auf Veränderung.

Mit seinem Spielfilmdebüt ist Drehbuchautor und Regisseur **Christophe Barratier** ein stimmiges Porträt gelungen und zugleich eine Hommage an die Kraft der Musik, die in der Lage ist, noch über trostlose Zustände zu triumphieren. Von der Filmbewertungsstelle erhielt „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ das Prädikat „besonders wertvoll“.

Dienstag, 26.10., 11.00 Uhr
(Schulvorstellung)



DIE BLINDGÄNGER

Bernd Sahling (Regie und Co-Autor) hat seinen Spielfilm über zwei blinde Mädchen in der Landesschule Pforta im thüringischen Schulpforte gedreht. Marie und Inga, beste Freundinnen seit Jahren, die im Internat einer Schule für Sehbehinderte leben, sind sofort dabei, als eine Schülerband Verstärkung für einen Fernsehettbewerb sucht. Mit ihren Blindenstöcken machen sie sich auf den Weg zu den „Guckis“. Und die gucken nicht schlecht, als Marie ihre Gitarre auspackt und Inga ihr Saxofon. Obwohl beide virtuos losspielen, halten die Jungs blinde Mädchen nicht für medientauglich. Marie und Inga kennen die Vorurteile der sehenden Welt und lassen sich nicht entmutigen. Bei einem Lehrer finden sie Verständnis und Rückhalt. Die Begegnung mit Herbert, dem Jungen aus Kasachstan, der sich zurücksehnt in seine Heimat, aber kein Geld für die Fahrt hat, bringt vieles in Bewegung...

Die beiden Hauptdarstellerinnen spielen nicht nur blinde Mädchen, sondern sie sind es. Das macht den Film authentisch. Der Musik kommt eine besondere Rolle zu. „Die Blindgänger“ erhielt viele Auszeichnungen, u.a. den Deutschen Filmpreis in Gold 2004. Bernd Sahling ist Gast der Kinder- und Jugendfilmtage und kommt ins Kino zum Filmgespräch.
Freitag, 29.10., 9.00 Uhr
(Schulvorstellung)

Sonderprogramm am 30. Oktober 2010

Dokumentarisches & Fiktionales rund um die Schule

Filme und Gespräche

Programm

9.30 Uhr Filmwerkstatt mit Kindern und Jugendlichen

Vorstellung von Filmbeispielen und Gespräch zur Praxis der Filmarbeit mit Filmemacher Bernd Sahling

11.30 Uhr KLASSENKAMPF

von Uli Kick, Deutschland 2008, 97 Min., Farbe - Empfohlen ab 12 J. anschließend Filmgespräch mit Uli Kick (angefragt)

14.30 Uhr Gespräch mit Uli Kick und Bernd Sahling

über ihre dokumentarische Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen

15.30 Uhr IHR KÖNNT EUCH NIEMALS SICHER SEIN!

von Nicole Weegmann, Deutschland 2008, 90 Min., Farbe - Empfohlen ab 12 J.

17.30 Uhr VITUS

von Fredi M. Murer, Schweiz 2006, 120 Min., Farbe - Empfohlen ab 10 J.

Information & Anmeldung:

Kinderkino München e.V.,
Telefon 089-149 14 53,
e-mail: info@kjk-muenchen.de

www.kjk-muenchen.de / Kinderkino München e.V.